



Kein Kino im Kopf

Erinnern sie sich an das Haus, in dem Sie aufgewachsen sind? Malen sie sich einmal aus, wie es damals in ihrem Kinderzimmer ausgesehen hat. Sehen Sie es deutlich vor Ihrem inneren Auge? Oder sind die Erinnerungen schon verblasst?

Die meisten Menschen können Erinnerungen problemlos visualisieren. Sie können sich an die Gesichter früherer Bekannter erinnern, ein Erlebnis der letzten Ferienreise abrufen oder sich beim Lesen die Szenen bildlich vorstellen, fast wie im Kino. Einem kleinen Teil der Bevölkerung hingegen fehlt dieses Vorstellungsvermögen. Sie sind von Afantasie betroffen. Sie wissen zwar, dass sie an eine Szene oder einen Gegenstand denken. Aber das innere Auge bleibt geschlossen.

Das Gehirn kompensiert Afantasie

Natürlich ist die Vorstellungskraft auch bei Menschen ohne Afantasie nicht immer gleich stark ausgeprägt. Die Veranlagung oder eine spezielle Förderung im Kindes- und Jugendalter können eine blühende Fantasie begünstigen. Menschen mit Afantasie hingegen sehen gar keine inneren Bilder. Das lässt sich mit einer Untersuchung im funktionellen Magnetresonanztomografen sogar nachweisen. Stellt ein Mensch sich eine andere Person, einen Ort oder einen

Gegenstand vor, sind normalerweise mehrere Hirnregionen aktiv, die im Zusammenhang mit dem Sehsinn stehen. Bei Menschen mit Afantasie dagegen zeigen diese Regionen wenig Aktivität, andere dafür umso mehr. Offenbar kann das Gehirn die fehlende bildliche Vorstellungskraft kompensieren, indem es die Regionen, die für die Verhaltenssteuerung oder für die Handlungsplanung zuständig sind, stärker beansprucht.

Dank diesem Mechanismus sind die Betroffenen im Alltag kaum eingeschränkt. Menschen mit Afantasie sind nicht krank. Viele wissen nicht einmal, dass ihr Gehirn anders funktioniert als bei der Mehrzahl der Menschen. Deshalb kann man nur schätzen, wie viele Menschen weltweit keine bildliche Vorstellungskraft haben. Gemäss dem Neurologen Adam Zeman, der 2010 den Begriff Afantasie prägte und in der Öffentlichkeit bekannt machte, sind es rund zwei Prozent der Bevölkerung.

Rätselhafte Träume

Adam Zeman stiess durch puren Zufall auf das Phänomen Afantasie. Ein Patient klagte, er könne sich Gesichter und Orte seit einer Herzoperation nicht mehr bildlich vorstellen. Vermutlich hatte er während der Operation einen leichten Schlaganfall erlit-

Die meisten Menschen von uns können sich gedanklich an märchenhafte Orte wie diesen hier versetzen (Burg Eltz, Deutschland). Doch für Menschen mit Afantasie ist das unmöglich.

Foto: Unsplash

ten. Zeman führte mit seinem Patienten verschiedene Tests durch und veröffentlichte schliesslich einen wissenschaftlichen Artikel. Kurz darauf wurde er von Dutzenden von Menschen kontaktiert. Sie alle hatten bemerkt, dass sie – im Gegensatz zu Zeman's Patient schon seit ihrer Geburt – Mühe mit der Vorstellungskraft hatten; jetzt wussten sie auch, dass sie nicht allein waren.

Adam Zeman und sein Team führten die Forschung zur Afantasie weiter und befragten Betroffene, die sich bei ihnen gemeldet hatten. Sie konnten aber die Ursache der Afantasie noch nicht finden. Hingegen weiss man heute, dass auch Menschen mit Afantasie sehr bildhaft träumen. Sie können sich an diese Träume auch erinnern. Warum die unfreiwillige Visualisierung im Schlaf möglich ist, im Wachzustand aber nicht, bleibt jedoch unklar.

Fantasie lässt sich schlecht messen

Eigentlich ist es erstaunlich, dass Afantasie nicht schon viel früher bekannt wurde. Zwar fiel einem britischen Naturforscher bereits vor rund 150 Jahren auf, dass einige Probanden in einer Studie zur Erinnerung erzählten, sie hätten keine bildliche Erinnerung. Danach geriet diese Besonderheit des Gehirns aber wieder für über 150 Jahre in Vergessenheit. Eine mögliche Erklärung lautet: Neurowissenschaftler untersuchten während langer Zeit eher die Normzustände. Anomalien sind erst vor wenigen Jahren auf ihrem Radar aufgetaucht. Zudem ist es schwierig, etwas so Individuelles wie die Vorstellungskraft zu untersuchen. Es gibt schlicht und einfach keine objektiven Methoden, um sie zu messen. Deshalb erforschen die Wissenschaftler lieber das Verhalten der Menschen.

Ohne Fantasie und doch kreativ

Auch das Gegenteil von Afantasie wurde von den Neurologen beschrieben: Hyperfantasie. Sie kommt sogar häufiger vor als die Afantasie. Menschen mit einer solch stark ausgeprägten Fantasie sehen innere Bilder extrem detailliert und lebhaft. Künstler oder Menschen in kreativen Berufen profitieren von dieser Gabe. Aber auch Menschen mit Afantasie arbeiten erfolgreich in kreativen Berufen. Statt mit dem geistigen Auge etwas zu entwerfen, nehmen sie einfach Stift und Papier zur Hand.

Testen Sie ihre Vorstellungskraft

Denken Sie an Ihr Zuhause. Wie viele Fenster hat die Wohnung? Menschen mit normal ausgeprägter Fantasie gehen im Geist durch alle Zimmer und «zählen» die Fenster. Eine Person mit Afantasie dagegen wird versuchen, die Frage durch angesammeltes Wissen (Grundriss der Wohnung, Anzahl der Zimmer usw.) zu beantworten.